

Leserbriefe, Kommentare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbrief: Schwarzbuch von Giardino allzu schwarz?

Im Editorial der ASMZ 04/2011 vermerkt der Chefredaktor, dass im Schwarzbuch der Gruppe Giardino zwar einige kritisierte Punkte berechtigt seien, dass aber einige andere allzu schwarz gezeichnet worden seien. Es ist leider das Schicksal von Giardino, dass ein Überbringer von schlechten Nachrichten nicht geliebt wird. Nun ist es zwar nicht der Zeck von Giardino, überall auf Komplimente zu stossen, hingegen

wäre eine vollständige Stellungnahme der ASMZ im Interesse der Armee gewesen.

Das Schwarzbuch von Giardino nimmt nirgendwo spezifisch Bezug auf die Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und nimmt auch keinerlei Stellung zum Projekt TTE! Giardino bemüht sich allerdings, waffengattungsunabhängige Forderungen zu stellen, denn es geht um das Schicksal der ganzen Armee. Im Schwarzbuch sind

keinerlei Feststellungen gemacht worden, die nicht auf Antworten des VBS auf einen Fragenkatalog von Giardino basieren oder allgemein zugänglich sind. Giardino leitet eine gefährlichste Feindmöglichkeit her, die schlimmer ist als zum Zeitpunkt der Armeestimmabstimmung vom Jahre 2003, wo die Grundzüge der AXXI gesetzlich festgeschrieben wurden. Die Ereignisse der letzten paar Wochen sind darin

eigentlich schon vorweggenommen und eine Extrapolation in die Zukunft sieht noch düsterer aus. Wir gehen davon aus, dass die ASMZ uns genügend Raum einräumt, um das Schwarzbuch zusammenfassend darzustellen. Die ASMZ will ja sicher nicht hören, dass «tout va bien Madame la Marquise...».

Franz Betschon, Oberst i Gst aD, Dr. sc. techn. ETH

RUAG wieder auf guten Pfaden

Der Technologiekonzern RUAG konnte im Jahr 2010 erfreuliche Zahlen ausweisen. Der Nettoumsatz wurde im Geschäftsjahr um 6% auf knapp 1,8 Mia. Franken gesteigert, der EBIT mit 98 Mio. Franken und der Reingewinn mit 92 Mio. Franken ausgewiesen. Mit einem Aufwand von 10% des Umsatzes für Forschung und Technologie legt RUAG die Basis für die Zukunft.

RUAG hat im Jahre 2010 10% ihres Umsatzes in Forschung und Entwicklung in-

vestiert. Damit soll die Erreichung des Ziels «Innovation» unterstützt werden und das

Bekenntnis zur nachhaltigen Innovation unterstrichen werden. Der grösste Anteil von

F & E wurde in den Divisionen Space mit 55% und Defence mit 24% geleistet. Langfristiges Ziel ist es, den F&E Aufwand im Bereich von 8% zu halten.

Um die Zukunft zu sichern investiert RUAG auch in Lernende. Über 5% aller Mitarbeitenden sind Lernende, mit einem besonderen Schwergewicht in der Schweiz und Deutschland. In der Schweiz macht der Anteil der Lernenden an der Belegschaft 10% aus.

Ma

RUAG in Zahlen		Quelle: RUAG Holding AG		
in Mio. CHF	2010	2009	+/-	
Auftragseingang	1713	1872	-8%	
Nettoumsatz	1796	1696	6%	
Cashflow aus Betriebstätigkeit	130	131	-1%	
Auftragsbestand	1654	1783	-7%	
EBIT	98	-113	n.a.	
EBITDA	194	38	409%	
Reingewinn	92	-107	n.a.	
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	190	149	27%	
Personalbestand per 31. Dezember	7719	7534	2%	

Leistungsprofil bedingt 120 000 Armeeangehörige

SOG, 31. März 2011. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft nimmt mit grossem Interesse Kenntnis vom Zusatzbericht zum Armeebericht. Sie begrüsst es, dass dank dem von der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates verlangten Zusatzbericht die Politik doch noch die Möglichkeit hat, anhand konkreter Varianten verschiedene Armeemodelle zu diskutieren und nicht bloss die vom Bundesrat vorgeschlagene Rumpfarmee mit einem Bestand von 80 000 Angehörigen und einem Budget von jährlich 4.4 Milliarden Franken abzunicken.

Für die SOG ist klar, dass nur eine voll ausgerüstete Milizarmee mit einem aktiven Bestand von mindestens 120 000 Angehörigen und einem jährlichen Budget von gut 5 Milliarden Franken den verfassungsmässigen Auftrag glaubwürdig zu erfüllen vermag. Wie der Zusatzbericht zum Armeebericht nachweist, sind die anderen Modelle mit geringeren Beständen dazu nicht in der Lage.

Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, wie schnell Situationen eintreten können, die zum Schutz der Bevölkerung und zur Unterstützung der zivilen

Behörden den Einsatz der Armee erfordern. Es wäre daher unverantwortlich, diese auf das vom Bundesrat aus primär finanzpolitischen Gründen verlangte Mass zu schrumpfen. Die SOG erwartet vom Parlament, dass es auf der Grundlage des Zusatzberichts die Abbaupläne des Bundesrats ablehnt und sich stattdessen für eine leistungsfähige Milizarmee mit einem aktiven Bestand von mindestens 120 000 Angehörigen einsetzt. Zur Sicherstellung einer zeitgemässen und vollständigen Ausrüstung und einer nachhaltigen Finanzierung muss das jährliche

Budget mindestens 5 Milliarden Franken betragen. Die Armee ist die einzige strategische Reserve, über die unsere Regierung in Krisenzeiten verfügt. Das Volk setzt grosses Vertrauen in die Armee. Dieses Vertrauen darf nicht durch weitere konzeptlose Abbaumassnahmen enttäuscht werden. Vielmehr haben Bundesrat und Parlament ihre Verantwortung gegenüber Land und Leuten wahrzunehmen und der Armee die benötigten Mittel zur Erfüllung ihrer Aufträge zu geben. Sicherheit hat nicht nur ihren Wert, sondern auch ihren Preis.